



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

VI. Absatz. Die sibende Ursach und Antrib zu wahrer Reu ist/ dieweil Gott
den Sünder/ der sich zu Jhme bekehret/ so liebeich wider Gnaden auf-
und annimmt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

daran gethan / daß ich so sinnloser Weis wider dich verfahren / und mich
in meinem bösen verkehrten Willen so schändlich und edacht habe verlasten

Wie vil mehr Ursach hat ein jeder Sünder / deme der gültige Göt
das Leben gesiffet / da er es doch öffentlich verwürck hat / auch vor
Verdamnis erhalten / dahin er von reches wegen schon vorlängst
sollen gestürzt werden / wie vil mehr Ursach / sage ich / hat der Sünder /
den der gottlose Saul / bitterlich zu wainen und zu sagen. Peccavi, o mein
Göt / ich hab gesündigt / und wie rewet es mich so sehr / das ich deine heil
Gebott uheritretten : ach gibe Gnad / damit ich dich / meinem gefasteten
kommen nach / in Ewigkeit nimmer belaidige / sonder dich / meiner hoch
Schuldigkeit gemäß / beständig ehre und liebe : allweil mein Seel vor
dein Augen so köstlich gewesen / das du dich meiner erbarmet / und nicht /
tausendmal verschuldet hätte / mit mir verfahren bist.

VI.

Absatz.

Die Sibende Ursach und Antrib zu wahrer Reu ist / die weil
Göt den Sünder / der sich zu ihm bekehrt / so liebreich
wider zu Gnaden auf und animbt.

Ne Ursach ist sehr kräftig / das nemlich der gültige Göt den Sün
der / so bald er sich zu ihm bekehrt / mit unendlich liebreicher Freund
lichkeit und milte wider zu gnaden animbt. Es kan mit Worten
nicht ausgesprochen / als mit der bekandten und sehr denkwürdigen Pa
des verlorhenen Sohns augenscheinlich erkläret werden / in deren ein so
Ewigkeit und unermessene Liebe Gottes gegen dem Bußfertigen Sün
der / dessen der verlorhene Sohn ein Ebenbild ist / erscheinet / das auch ein har
tellen darob gesprungen sollte.

Dieser ware ein muthwilliger junger Mensch / von guten vermöglichen
geboren / begabe sich hinaus in die Fremde / verschwendete in ärger
um schambaren Leben Ehr / Haab und Gut / treibte seinen Mutwillen
so

Lucz. 15.

so lang / bis das der Berschwender an den Beutel gerathen /
 zwingen wurde / die Schwein jähleten / und sich gleich
 abspesen zu lassen. Endlich schlug er ihm die Schand /
 dar ein er sich selbst heylloser müchwilliger Weis gestümpert /
 mit reuſſärrigem Verdruss länger darinn zuverharren /
 derohalben für / wider zu seinem Vatter zu kehren / macht
 auf den Weeg / und stehet auff gut glück dahin. *Can*
longè esset, visit illum Pater ipſius, & misericordiã motu
rens cecidit super collum ejus, & osculatus est eum. Und da
 ferne daher kame / ersähe ihn der Vatter / und gienet ihm
 wahre ihme aus mitleyden das Herz gebrochen. Was geseh
 aber das er ihm seye entgegen gangen? Nicht langsam /
 gravitür wie sein hohes alter erforderet / oder als einer der hoch
 gebührende Nach noch im Herzen tragt / sonder eysertig / in vol
 ein Vatter / und als ein solcher Vatter / der sich aus durchström
 chendem Mitleyden und zarter Liebe nicht enthalten kunde. *W*
 sammen kommen / solle er sich nicht billich wider ihne erjü
 Worten angefahren / seine Missethaten vorgeworffen und ver
 frenlich wohl / in alle Weeg; Es ware aber bey ihme alles hin
 umbstenge ihn mit beiden Armen / küſſet ihne mit so immen
 das er endlich vor unerträglichem Gewalt der Liebe / glück
 Ohnmacht ihme das Haupt auf die Brust dahin hat sinken la
 auf Befehl / man solle ihme alsobalden sein zerriſſene Lumpen
 ein Ehrenkleid anlegen / Ring an den Finger stecken / und ein
 anstellen. Und diß ist was Christus von diesem Vatter / des
 dem Herren / vermeldet: dann diſe Parabel ist ein lebhar
 Abbildung dessen / was Gott täglich mit einem jeden Sünd
 welcher nach deme er Gott seinen lieben Vatter verlassen / sich
 das ist zu den Creaturen / hinaus begeben / mit ihnen all
 Natur und der Gnaden / in vollem Sauff verschlemmet / end
 kehret und dem Vatter zusiehet: dann es gehet der liebende
 Vatter diesem verlohrenen Sohn mit guten Einsprechungen
 gen entgegen / locket und reizet ihne inständig an / wider
 er nun daher kompt / nimbt er ihne mit frölichem Anseh
 halter und umbfahet ihn mit ungläublicher Liebe / steller alle
 vil / groß / und erschrocklich sie immer seyn mögen / in ewige
 versenket sie / wie Micheas sagt / in die tieffe des Meers /
 vermeldet / verbannt sie so weit / als weit der Sonnen Auf
 gang

Verf. 20.

Wilt gehet
 dem Sünd
 entgegen /
 nimbt
 ihn auf /
 umbfa
 het ihn /
 laßt sei
 ne Sünd
 auff
 un ab
 vergesse
 seyn /
 und er
 weist ih
 me
 neue
 Gutherz.

Capit. 17. 19.
 Psal. 102. 12.

dergang entlegen ist. lasset ihme alle zugesugte Unbilde völlig nach / stelle
das Ehrenkleid / den kindlichen Ring / Kleinode und Gnadenpfennung /
ist alle vorige Verdienst / wider zu / und weisen sich noch mehr zuverwun-
den solche mit neu ertheilten Gnaden und Gaben vermehret und
er. O Auenhewer! O Abgründt der unendlichen Güte und Barm-
herzigkeit Gottes! wäre es dann nicht genug / daß ihme alle Mißhandlung
nachgelassen / muß er dannoch darzu wider in alle Güter / deren er
beraubt worden / ja in noch grössere und mehrere / als sie vor gewesen /
setzen werden?

Und der Celatris Augusti denkwürdigen Thaten / ware die / von deren
Beschreibung thut / nicht die geringste. Es hatte ihne Rufus ein Rö-
mischer Nabesherr / durch etlich ob dem Nachessen wider ihne ausgestoffene /
er hoch erregte afftreden hefftig beleidiget. Da er nun folgenden morgen de-
wegen um Verzeihung gebetten / hat er nicht allein solche schleunig er-
sondern ist darüber mit einem so köstlichen Geschenck begabet worden /
des auch ein wolverdienter Freund hätte zu Dank fänden annehmen.
war ja freylich ein daffere That / die zugemessene Unbilde so willfährig
gelassen / und neben so grosser Milde / auch ein sonderbare Freygebigkeit
weisen. Nun aber eraget sich zwischen Gott und den Reufertigen Sün-
den dergleichen täglich zu / und zwar auf ein vil fürreßlichere Weis-
er nicht allein alle Sünden mitliglich nachlasset / welches für sich selbst
überaus grosse Schandung ist / sondern erfüllet sie mit allerhande
lichen Reichthumb / deren der geringste Theil von größerem Werth ist /
als indische Reichthumb auf einem Hauffen beysammen. über das erhebe
ihnen hohen Ehren / will / daß sich die ganze Engel-Schaar erfreue / und er
erzeiget daß er / also zu reden / ein besonders grosse Freud und Ergögli-
chkeit empfanget. Kan auch wol etwas wundersamers erdacht wer-
den als was Christus der HErr in zweyen eben dieses Orths nächst vorge-
den Parabeln oder Gleichnissen zuverstehen gegeben? Die erste von dem
Schaafe welches sein verlohrenes Schaaf / nach deme ers wider gefunden /
Freuden voll auf seine Schuldren genommen / und dem Schaaftahl
getragen. Die andere aber von dem Weib / welches da sie den verlohrenen
Schatz wider gefunden / vor Freuden aufgesprungen / beyde aber die Nach-
barn zusammen geruffen / ihnen die fröliche Zeitung erzählet / und der
ausstandenen Freud theilhaftig gemacht. Der heilige Thomas von
Aquinus allegiret diese zwo Gleichnissen nicht unbillich Christo dem HErrn zu-
schriben. Quod non dicit se emisse Drachmam, scilicet genus huma-
num, 1. Theil.

Lib. 3. de benef. cap. 27.

Luc. 15.

Opusc. 5 3 cap. 7.

Rit num,

num, sed invenisse, licet pretioso sanguine, & aspera passione paravit quia in tantum desideravit salutem generis humani, ut in tantum reputavit, tali modo se posse hominem à potestate rare, & ad beatitudinem æternam, ad quam creatus fuerat, pervenire. Der Herr sagt nicht, daß er den Groschen / (verstehe das menschliche Geschlecht insgesamt / und absonderlich einen jeden Sünder) erkauft gefunden habe: uneracht es ihm vil tausent Pein und Wunden / in der Befreiung seines kostbarlichen Bluts bis auf den letzten Tropfen gekostet. Dann er hatte nach dem Heyl menschlichen Geschlechts ein so innliches Verlangen, daß er es für einen pur lauterem Glückes-Fundt gehalten hätte, wenn er aus der Dienstbarkeit des Teuffels mit so unerhörten Schmerzen / Kosten errettet / und ihm die Mittel erworben zu haben / zu dem ewigen Heiligkeit / worzu er erschaffen wäre / zu gelangen. Das andere ist, daß er omnes angelos convocat ad congratulandum, non Drachmas pro Domino sed sibi, quasi homo Dei Deus esset, & tota salus divina in ipso dependeret, & quasi sine ipso beatus esse non posset. Die Engel zusammen geruffen / sich nicht mit dem widergefundenen Heiligkeit / mit ihm zu erfreuen / gleichsam / als wäre der Mensch / also vertheilt / als gelbes des Herren Guts / und bestündt sein Heyl / Fremd und Wollust. Von der Herbringung des Menschens / und als künde er ohne ihn nicht leben. Darum was für ein Übermaß und Abgrund der liebe Gottes! Der Mensch ein dem miltreiches / jährtes Herz gegen uns / da er doch unser zu sonderlicher Gnade kommenen Seelheit / weniger als nichts vonnöthen hat! wie man die Bitternimmer möglich seyn / daß jemand ein solche Güte belaidiget. Dieses belaidiget worden / ihm nicht darüber das Herz vor Leid zerbrechen. Ich will die Sach beschließen mit der ruchbaren Miltreicheit / und die er an einem erschrocklichen / abscheulichen Sünder / dem König Manasse hat erscheinen lassen. Dieser Bößwicht / war ein König der heiligen Schrift / den greulichsten Lasteren ergeben / über den die heilige ganze Statt Jerusalem mit unschuldigem Blut / begossen / und die heilige rische Abgöttereyen / daß er hierinnen alle Heidnische Veltzer / an dem Königlischen Wohnungs-Statt von dem Assyrischen König / darauf übergemältiget / gefänglich nach Babylon geführet / und an den Vanden beladen / in einen abscheulichen / finsternen Kerker geworfen. Da ihm nun alda sein Ellend under Augen schlug: Oculi eius habebat Deum suum, & egit poenitentiam valde coram Deo patrem suum habebat exaudivit orationem ejus, & reduxit eum Hierusalem in regnum suum.

4 Reg. 21.
2. Paralip. 33.

er mit grosser New zu Gott geschreyen / sich seiner zuebarmen / und der
 Sünden zu vergessen: worauff ihn Gott erhöret / aus der Gefäng-
 nis gemacht / und zu Jerusalem wider in sein Reich eingesetzt; und zwar
 einer wunderthätigen Begebenheit. Dann wann wahr ist / was
 Hebräische Historien vermelden / deren der heilige Hieronymus Anre-
 chet: so ist Manasses bald nach der Gefängnis in einen grossen Kup-
 fernen Kessel gesetzet worden / darinnen er mit langsamem Fehw solce verzehret
 werden. Da sich nun der armseelige König in so erbärmlichem Elend be-
 fand / und die grausame Pein nicht ertragen kundte / hat er erstlich seine ge-
 liebte Abgötter einen nach dem anderen umb Hülff angeruffen / weil aber
 ihnen kein Hülff erfolgen wolte / erinnerte er sich der guten Lehr / so ih-
 m lieber Vatter / der fromme gottseelige König Ezechias vormahlen
 dert / auch Moyses in dem Buch Deuteronomio hinterlassen: Cum qua-
 erachmannum Dominum Deum tuum, invenies eum, si tamen toto corde quaerieris,
 in tribulatione animae tuae. Wirst du Gott deinen Herrn suchen / so
 wirst du ihn finden / jedoch wann du ihn aus ganzem Herzen / und mit wahrer /
 redlicher New suchen wirst: welches nach deme er aus allen
 Seiten seinen geleitet hatte / ist er alsobald erhöret / und unverzüglich sodig wor-
 den. Dann es hatte ihne der Engel Gottes / gleich wie den Propheten Abacuc
 nicht wenig Haar ergriffen / und durch die Lüfften bis nach Jerusalem geführt.
 Er hat ein denkwürdige sonderbare Güte / die Gott der Herr einem / so grossen
 zu seiner gerechten Sünden erweisen! O der wunderlichen Barmherzigkeit mit
 uns! wie die Barmherzigkeit ist beanadet worden!

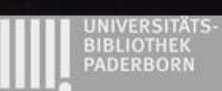
In trad. Hebr.
2. Paralipo.

Cap. 4. 29.

Deren man
sich solle ge-
brauchen / doch
ohne Miß-
brauch.

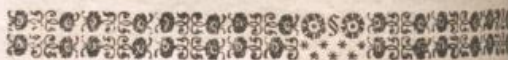
2. Parte Anna.
& referat glossa
in c. 33. Paralip.

Kll 2 30gen.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gegen. Und sagt / es habe ihme Amon die vortzeilige Straff
so bald auff den Hals gezogen / dieweil er sich auff die sprache
nes Vatters freuentlich verlassen / und bey sich selbst die vermessung
gemacht: Sihe da / mein Vatter hat sein Jugend in allerhöchster
brachte / auch darinnen unverhindert verharret bis auff sein
und dennoch hat sich Gott endlich seiner erbarmet / und nach
Lebens zur Buß / und völliger Verzeihung aller Sünden
warumb wolte ich dann nicht eben gleiche Gnad zuhoffen haben
ich mich dann ungeschuet allen Bollüsten ergeben / den auß
fien ihren freyen Lauff lassen / und gleichwol hernach im heiligen
Buß greiffen / und bey Gott Verzeihung erhalten. Dieweil
von solchem falschvermessenen Bohn hat einnemmen lassen / und
was seinem Vatter begegnet / nicht gestossen / sonder es auff die
keit Gottes so frech und freventlich hinein gewagt / ist er von
Gerechtigkeit übererlet / und in seiner vermessenen Hoffnung jämmerlich au
erogen worden. Die Barmhertigkeit Gottes soll uns ein An
ferung seyn / nicht aber daraus zu noch größerer Bosheit freventlich
nehmen / und dadurch die Göttliche Gerechtigkeit zum Zorn und
mung bewegen.



VII.

Absatz.

Die Achte Ursach und Antrib zu wahrer Reu / ist das
und Todt Christi des H. Erren.

Was gestalte
man das Le
ben Christi be
trachten soll
dardurch Reu
und Leydt zu
erwecken.

Under anderen Ursachen / die uns zu Berewung der Sünden
können / ist nicht bald eine / die solches so leicht / und ja
laiste / als der Todt Christi. Hierzu ist anders nicht
man zu Gemüt führe / entweder den ganzen Verlauff seines
dessen ein absonderliches Stück allein / als zum Exempel / was
König der Glori am Delberg in einen tieffen Abgrund aller
verfenket / auch mit so hefftigem Verdruß und Belanghauung
den Todt betrübten Seel überhauffte ware / daß er darüber